

Paibacher Zeitung.



Bräunungspreis: Mit Postverbindung: ganzjährig 90 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebüh:** Für kleine Inserte bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Seite 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Seite 8 h.

Die "Paibacher Zeitung" erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongresspalz Nr. 2, die Redaktion Daimlingasse Nr. 10. Redaktionsstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vorwittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Der Landespräsident im Herzogtum Krain hat den Landesregierungs-Konzeptspraktikanten Dr. Rudolf Andrejka Edlen von Livnograd zum Landesregierungskonzipisten ernannt.

Den 10. April 1906 wurde in der f. f. Hof- und Staatsdruckerei das XXXIV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 9. April 1906 wurde in der f. f. Hof- und Staatsdruckerei das VII., XI., XIV., XV., XVI. und XXII. Stück der rathausischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur "Wiener Zeitung" vom 10. April 1906 (Nr. 82) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

Nr. 7 "Sborník mládeže sociálně-demokratické" vom 5. April 1906.

Nr. 12 "Nová Omladina" vom 4. April 1906.

Nr. 3 "Berounské Listy" vom 1. April 1906.

Nr. 77 "Ostravský denník" vom 2. April 1906.

Nr. 22 "Hromadskyj hōlos" vom 30. März 1906.

Nichtamtlicher Teil.

Ungarn.

Der Präsident der niederöster. Handels- und Gewerbeammer, Reichsratsabgeordneter Julius von Kink, bespricht in der "Neuen Freien Presse" den Plan des ungarischen Handelsministers, Franz Kossuth, das österreichisch-ungarische Zoll- und Handelsbündnis durch einen Handelsvertrag zu erneuern, bei welchem der zollfreie Handelsverkehr beider Reichshälften aufrechterhalten werden soll, und weist auf die schweren Gefahren dieses Planes hin. Es würde damit sofort eine schwerwiegende Frage auferollt werden: die Meistbegünstigung. Die auswärtigen Staaten würden sich kaum bereit finden, die Auffassung Ungarns, daß nur die Form geändert sei, das Zollbündnis aber tatsächlich bestehen bleibe, zu respektieren. Aber selbst wenn es gelingen sollte, eine Vertragskonstruktion zu finden, die über diese Fährlichkeiten hinweghilft, so

Feuilleton.

Das Österreich.

Novelle von Fritz Trotha.

(Nachdruck verboten.)

Frau Justizrat Kleinert saß am Fenster und blickte auf die Straße. Auf ihrem von tausend Sorgenfältchen und feinen Schmerzenslinien durchfurchten Antlitz lag ein Schimmer von Wehmutter, aber auch jene unvergängliche Anmut, die eine vornehme Seele der äußerlichen Erscheinung des Menschen verleiht.

Sie sah viel älter aus, als sie in Wirklichkeit war, und mit den schneeweissen Haaren, die ihr bleiches Gesicht umgaben und der etwas vornüber geneigten, müden Haltung hätte man sie für eine alte Frau halten können. Aber die Lebhaftigkeit, die in ihren Augen aufblitzte, als sie jetzt einer aus der Tür des kleinen Borgärtchens tretenden Mädchengestalt nachblickte, verriet, daß sie nur frisch gealtert erschien. Es war Anna, ihre einzige Tochter, Freude. In diesem Augenblicke wandte sie sich noch einmal um und warf der Mutter, die sie wie alltäglich ihr nachblickend am Fenster wußte, eine kurze Abschiedsgruß. Dann beeilte sie ihre Schritte, um die nahen mit starkem Läutezeichen ankündigten.

Ein tiefer Seufzer stieg aus dem Herzen der Zurückbleibenden auf. Das ging nun fast zwei

kommie dann die staatsrechtliche Seite der Frage in Betracht. Wenn das Zoll- und Handelsbündnis aufhört, und an dessen Stelle ein Handelsvertrag tritt, wodurch die Interessen noch mehr auseinander streben müßten, wäre die einheitliche Vertretung nach außen für beide Staaten unhaltbar.

Die "Zeit" spendet den Führern des ungarischen Adels großes Lob, weil sie aus Patriotismus den ersten und wichtigsten Programmpunkt des Entwicklungs-Ministeriums, das allgemeine und gleiche Wahlrecht, akzeptierten, trotzdem sie ursprünglich Gegner der Wahlreform waren. Die beiden adeligen Gruppen des österreichischen Abgeordnetenhauses, die ohnehin fast die einzigen Gegner der Reform sind, werden sich bald zu entscheiden haben. Wollen sie bei ihrem ohnmächtigen Widerstande beharren, dann wird das allgemeine Wahlrecht sie vollends hinwegfegen.

Das "Neue Wiener Journal" wendet sich dagegen, daß Bekerle in einer seiner letzten Ansprachen im Jargon der Krise von "schlechten Ratgebern" der Krone gesprochen hat.

Die "Deutsche Zeitung" bezeichnet die Ernennung des Kabinetts Bekerle als eine peinliche Überraschung und meint, sein ganzes Wirken, seine parlamentarische wie seine außerparlamentarische Tätigkeit, müsse mit größter Aufmerksamkeit verfolgt werden, damit nicht aus scheinbar vorteilhaften Provisorien ein wirklich unbeteilhaftes Definitivum erwachse.

In einer Besprechung der Äußerungen der neuen ungarischen Minister über den Charakter und die Aufgaben des Kabinetts führt die "Österreichische Volkszeitung" aus, daß diese Äußerungen auch zur Klärung der Meinungen in Österreich beitragen. Auch Österreich habe seinen Standpunkt nicht aufgegeben.

Die "Arbeiterzeitung" würdigt gleichfalls die Haltung, die der ungarische Adel in der Wahlreformfrage eingenommen hat, und meint, wer die österreichische Misere recht würdigen wolle, der ziehe einen Vergleich zwischen dem Stürzkh und einem ungarischen Grafen!

Rußland und der türkisch-persische Grenzkrieg.

Aus Petersburg wird berichtet: Der Verlauf der an der persisch-türkischen Grenze neuerdings entstandenen Schwierigkeiten hat die Erwägung wachgerufen, inwieweit die Stammes- und Gejagtsverwandtschaft der benachbarten Mohammedaner im Kaukasus die Verwicklung russischer Interessen in dem Konflikt zur Folge haben könnte. Die hierigen offiziellen Kreise halten jedoch diese Befürchtung schon deshalb für grundlos, weil die Bevölkerung in dem betreffenden kaukasisch-türkisch-persischen Grenzwinkel überwiegend zur armenischen Nationalität gehört, die mohammedanischen Bewohner jedoch nicht nur bewahrt treue, dem Baron Loyal anhängende Untertanen sind, sondern zugleich auch zu viel politische Klugheit besitzen, um in diesem Moment, wo sie durch Schaffung der Reichsduma Gelegenheit erhalten, durch die der muslimanischen Klasse in dieser gesetzgebenden Röperhaft eingeräumten Vertretung ihre Stellung im Reiche zu festigen, durch irgendwelchen abenteuerlichen Pakt mit den türkischen Grenznachbarn in Gefahr zu bringen. Dazu kommt noch, daß der russische Mohammedaner seinen türkischen Brüder, mit Recht oder Unrecht, als minderwertig an Seultur und Intelligenz ansieht. Ein Obsiegen der türkischen Macht im jetzigen Grenzstreit zum Nachteil der persischen Wünsche würde den russischen Politikern nicht im geringsten zu einer Beimutigung Anlaß geben, zumal die Leitung der russischen auswärtigen Politik davon überzeugt ist, daß der Streit auf die unmittelbar beteiligten Gebietsteile lokalisiert bleibt. Aus allen diesen Gründen bietet die angeregte Frage der russischen Regierung so geringes Interesse dar, daß selbst der zum russischen Gesandten in Teheran ausserordentliche gegenwärtige Direktor des ersten Departements im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Herr von Hartwich, bisher keine Veranlassung gehabt hat, dem Studium der Einzelheiten des türkisch-persischen Grenzkrieges näherzutreten.

Jahre so, Tag um Tag, Sommer und Winter, Frühling und Herbst. Und wie auch die Natur um sie sich wandelte, in ihrem Leben hatte sich nichts geändert, seit jener Zeit, wo Anna das erstmal des Morgens das Haus verlassen hatte, um ihrer Beschäftigung in der Stadt nachzugehen. Tag um Tag! Anna, ihr einziges, geliebtes, verwöhntes Kind! Draußen im Kampfe des Lebens, unter fremden Menschen allein! Nur auf die eigene Kraft gestützt, den jungen Mut, den edlen Stolz. Und wenn sie sich in den einsamen Stunden, wo Anna fern war, auch immer wiederholte, daß ihr Kind mit diesen Eigenschaften ausgerüstet war, so zuckte es doch schmerzlich durch das gramerfüllte Herz, wenn sie daran dachte, wie sie das Kind, die Zukunft ihres Kindes sich erträumt hatte und wie sie in Wirklichkeit sich gestaltet. Anna, die Tochter des Justizrat Kleinert, Verkäuferin in einem der großen Konfiseriegeschäfte der Leipzigerstraße! Auch in diesem Momente überfiel es sie wieder in argem Schrecken, als sie daran dachte. Sie sah sie plötzlich vor sich, wie sie in dem schlanken, schwarzen Kleide, mit dem weißen Kragen, unter dem eine zierlich geschlungene Krawatte hervorlugte, den weißen Manschetten, dem mit einer Bandschleife aufgebundenen Blondhaar, dem lebhaften Zintarnat ihres hübschen, feinen Gesichts, eine Erscheinung, wert in jedem Salon zu glänzen, hinter dem Ladentisch stand und alle diese Süßigkeiten abwog und verkauft, bestimmt, andere zu erfreuen und zu delektieren. Und wenn sie auch, sobald Anna heimkehrte, sich bezwang und vor ihrer liebevollen Bärlichkeit, vor ihrer entschlossenen Tapferkeit beschämte die Unruhe und

Berbitterung ihrer einsamen Stunden bekämpfte, so blieb immer die leise Wehmutter schweren inneren Erlebens um sie ausgebreitet.

Die Justizrätin wohnte in einem Vororte Berlins. Dorhin waren sie nach ihres Mannes Tode gezogen, als Einschränkungen aller Art erforderlich wurden und damit die Notwendigkeit, aus dem gewohnten Lebenskreise auszuscheiden, anderen Daseinsbedingungen sich zu unterwerfen. Das kam ganz plötzlich. In der Kartwoche hatten sie noch an einem großen Diner teilgenommen, im Hause eines hohen Justizbeamten. Anna, die seit zwei Jahren in die Gesellschaft eingeführt, hatte reizend ausgesehen, in ihrer Toilette aus weißem Crêpe-Chiffon und duftigen Balenciennes, einen Blumentuff aus dunkelroten Rosen im hochfrisierten Haar — als ob es gestern gewesen wäre, sah sie sie plötzlich vor sich. Und dann, als sie heimgekehrt waren und sie noch einmal in das Zimmer der Tochter ging, um ihr einen Gutenachtluß zu geben, wie sie sich da im raschen Impulse an ihren Hals warf und sie in leidenschaftlicher Erregung umschlang. Sie hatte diese stumme Sprache sofort verstanden und in den blitzenden Augen, in dem erglühten Antlitz, vor allem aber in dem schämigen und doch so siegesfrohen Lächeln, das das junge Antlitz wie in Sonnenlicht tauchte, gelesen, daß in Anna die holde Seligkeit eines neuen, wunderbaren Empfindens erwacht sei — die Liebe. So war es in der Tat, wie sie zwischen Lachen und Weinen, den Kopf an ihre Schulter gelehnt, ihr anvertraute. Franz Erler hatte sich ihr erklärt. Ein junger Referendar, der in den beiden Wintern, seit sie in Gesellschaft

Politische Uebersicht.

Laibach, 11. April.

Aus amtlicher serbischer Quelle wird gemeldet: Ein Wiener Telegramm der „Bossischen Zeitung“ voll Unwahrheiten über Serbien und durchsichtigen Tendenzen hat allseitig Verurteilung seitens der serbischen Presse gefunden. Maßgebenden Ortes wird die Summung einer angeblichen illohalen Aktion der serbischen Regierung wegen Vorbereitung der Revolutionierung Bosniens kategorisch zurückgewiesen. Es ist unwahr, daß die serbische Regierung im Innern des Landes 1200 Aufständische unterhält, bereit zur Insurgierung Mazedoniens. Sie unterhält vielmehr keinen einzigen Aufständischen. Es ist unwahr, daß serbische Agitatoren in Bosnien und längs des Drinaflusses Waffen verteilen. Die allergrößte Unwahrheit aber ist es, daß im Innern Serbiens Raub und Totschlag auf der Tagesordnung stehen. Im Gegenteil, es herrscht vollständige öffentliche Sicherheit des Eigentums, sowie tadellose Ordnung. Es ist schließlich unwahr, daß das serbische Preszbüro Gerichte über einen Aufruhr in einigen bosnischen Regimentern verbreitete.

Eine Kopie des von vierundsechzig englischen Parlamentsmitgliedern an den Staatssekretär des Außen gerichteten Schreibens über die Lage in Mazedonien wurde dem Premierminister Campbell-Bannerman übermittelt. Der letztere erklärt in seinem Antwortschreiben, daß er mit der in der Denkschrift vertretenen Ansicht übereinstimme, daß die gegenwärtige Lage in Mazedonien weit davon entfernt sei, eine befriedigende zu sein. Er hege aber das aufrichtige Vertrauen, daß die vereinten Anstrengungen der europäischen Mächte eine Besserung in der Verwaltung des Landes herbeiführen werden.

Nach einer der „Pol. Korr.“ aus Paris zu gehenden Meldung gilt es als sicher, daß die Volksversammlung der Mitglieder des französischen Episkopats, welche den Entscheidungen des Papstes über die seitens der Katholiken gegenüber dem Trennungsgesetz einzunehmende Haltung vorausgehen soll, nicht vor der ersten Junihälfte stattfinden wird. In kirchlichen Kreisen wird dieser Aufschub mit verschiedenen Umständen begründet, insbesondere mit der Anwesenheit einer Anzahl französischer Bischöfe in Rom bei Gelegenheit der am 27. Mai stattfindenden Seligsprechung von sechzehn Karmeliternnonnen, die 1794 in Paris hingerichtet worden sind. Man kann jedoch nicht im geringsten daran zweifeln, daß der wahre Grund der neuerlichen Vertragung in dem von den Führern der Opposition der Rechten geäußerten Wunsche zu suchen ist, daß die Entscheidung des Vatikans nicht vor den Wahlen erfolge. Die bezeichneten Führer besorgen, daß ein etwaiges Eintreten der Bischöfe für einen Versuch mit dem Trennungsgesetz ihre politischen Interessen schädigen würde, indem es den Kampfesfeier abzuschwächen geeignet wäre, der in einigen Departem-

ging, stets an ihrer Seite war. Die Freundinnen hatten sie schon lange genoßt mit ihrem getreuen Verührer; der Vater sah den tüchtigen, zielbewußten jungen Mann gern zu sehen, und die Mutter — nun, die wollte immer nur was sie wollte und ihr Freude mache. Und so beichtete sie ihr, daß Franz mit ihr gesprochen und ihr seine Liebe erklärt habe.

Er hatte Anna gesagt, daß er in zwei Jahren spätestens sein Assessorexamen machen würde, so um die Frühlingszeit, kurz vor Ostern und dann . . . und dann . . . Ja, er hoffe, daß der Herr Justizrat ihm seine Einwilligung nicht versagen werde, da er ja auf eine baldige Anstellung im Justizdienst rechnen dürfe; er sei auch stets so wohlwollend und gütig mit ihm, nenne ihn immer so liebenswürdig „Herr Kollege“, also . . . aber die Hauptfache bleibe doch immer nur sie, und ob sie ihn lieb habe und seine tiefe Liebe verstehe und erwidere. Und so hatten sie sich verlobt, heimlich verlobt, und ihr geliebtes Kind war überglücklich.

Bis hierher hatten ihre Erinnerungen sie geführt.

Traumverlorene Minuten zogen vorüber. Dann fuhr sie jäh empor; fast wie ein unterdrückter Schrei kam es über ihre bleichen Lippen. Wenige Tage später lag dieses Glück zertrümmert da, zertrümmert diese Welt der Hoffnungen und Wünsche! Ihr Gatte war während einer Gerichtssitzung von einem Schlaganfall betroffen worden. Tot brachte man ihn ihr ins Haus.

Aus wirrem Sinnens fuhr sie empor . . . das Schreckliche war geschehen . . . Was dann folgte? Ihr jetziges Leben!

(Fortsetzung folgt.)

ments von den Katholiken kundgegeben wurde. — Dem „Figaro“ wird aus Rom gemeldet: Obgleich der Papst über die den Bischöfen bezüglich des Trennungsgesetzes zu erzielenden Weisungen Stillschweigen beobachtet, ist es doch ganz zweifellos, daß die Entscheidung des Papstes unwiderruflich feststehe und er die Ermächtigung zur Bildung von Skultusvereinigungen verweigern werde. Die Kardinalen pflichten nahezu einstimmig diesem Entschluss bei. Der Papst erblickt in dem Trennungsgesetze eine Herabwürdigung und Entehrung der Kirche und sei der Ansicht, daß ein Martyrium der Kirche vorzuziehen sei, denn ein Martyrium mache Leben, aber eine Entehrung töte. Zwei Dinge hätten viel dazu beigetragen, daß der Papst diesen Standpunkt einnehme: 1.) Der Widerstand, auf den die Kircheninventur gestoßen sei. Der Papst würde es als eine Art Fahnenflucht ansehen, wenn er die Leute, die für ihren Glauben ihr Leben geopfert haben, die Frauen, die sich ins Gefängnis führen ließen, die Offiziere, die lieber ihren Degen zerbrachen, im Stiche lassen wollten. 2.) Das Schreiben der Akademiker Brunetière, Hassonville und Genossen an die Bischöfe, in dem der Papst eine ganz unstatthaft Einnischung erblickte, welche die Bischöfe beunruhigt und verlegt habe. Der Papst wird den französischen Katholiken seine Weisungen erst nach den Kammerwahlen geben, weil er befürchtet, daß die Weisungen im Verlaufe der Wahlen zu Störungen führen könnten.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Meischin Perseien, daß dort seit drei Tagen große Ruhesetzung stattfinden, die ihren Grund in der dort herrschenden Teverung der Lebensmittel haben. Es wurden Läden geplündert und in Brand gestellt. Die Volksmenge griff auch das Gebäude des Schatzamtes an. Der Gouverneur und 20 Europäer wurden getötet oder verwundet.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein billiges Mittagessen.) Von Henri Murger, dem Dichter des „Zigeunerlebens“, ist es bekannt, daß er sich stets in Geldnoten befand. Eines Tages, als er sich um die Essenszeit ins Restaurant begeben wollte, bemerkte er, daß sein ganzes Vermögen nur noch aus einigen Centimesstückchen bestand. Gleichzeitig fuhr es ihm durch den Kopf, daß er einen Freund an eben demselben Tag zum Mittagessen eingeladen hatte. Kaum hatte er noch Zeit, über die Folgen seines Leichtfinnes nachzudenken, als es auch schon an der Tür klopfte und der Betreffende sich meldete. Mit möglichster Fassung rückte der Dichter an den Freund die Frage: „Du willst speisen?“ — „Allerdings,“ gab dieser zur Antwort. „Nun gut, so komme mit; aber ich sage dir gleich, sehr abwechslungsreich wird das Menü nicht!“ Die beiden Freunde gingen in ein Restaurant. Es kam die Suppe, die von den beiden hungrigen Gesellen vollauf gewürdigt wurde; dann brachte man ihnen Gemüse. Kaum hatte Murger die ersten Bissen verzehrt, als er wütend zu schreien anfing und nach dem Worte verlangte. Als zwei Per-

sonen, nämlich die Frau Concetta de Sano und der selbe erschienen waren, zeigte er ihm mit der größten Entrüstung einige Haare, die auf dem Teller lagen. Dann erhob er sich und verließ wütend, von seinem Freunde begleitet, das Lokal. Sie gingen in ein anderes Restaurant, wo sich dieselbe Szene wiederholte. Auf diese Weise aßen sie mit Hilfe der Haare, die der Schriftsteller geschickt auf den zweiten Gang bugsierte, acht Suppen. Als man das achte Restaurant verließ, sagte Murger, sich vergnügt die Hände reibend: „Ich bin satt“. — „Ich bin frisch“, versetzte der Freund, „in meinem Leben esse ich keine Suppe mehr“. Sprach's und ging schleunigst nach Hause, während Murger vergnügt weiter über die Boulevardsbummelte.

— (Ungewöhnlich, aber wahr.) Fünfzig Jahre in derselben Wohnung und — nicht gestrigert; diese märchenhaft klingende Nachricht kommt aus Berlin. Die „Berliner Zeitung“ berichtet: Das Ehepaar Goltz in der Anhaltstraße Nr. 3 feierte am 6. d. M. ein dreifaches Jubiläum. An diesem Tage waren es fünfzig Jahre, daß die Eheleute den Bund fürs Leben geschlossen haben, fünfzig Jahre, daß sie ihre gegenwärtige Wohnung bezogen haben und fünfzig Jahre seitdem Herr Goltz Schuhmachermeister geworden ist. Die Eheleute sind jetzt beide 76 Jahre alt, aber noch sehr rüstig. Im „Viertel“ des Ullricher Bahnhofes ist das Goltsche Ehepaar die älteste Partei. Als es seine Wohnung bezog, war die Gegend noch sehr wenig bewohnt. Das Haus stand ganz vereinzelt in der Nähe des Stadttores, das von Militär und Steuerbeamten bewacht wurde. Während der fünf Jahrzehnte, die das Ehepaar die Wohnung, die aus dem Laden, der Werkstatt, einem Zimmer und einer Küche besteht, innehat, ist es nie gestiegt worden! Die erste Jahresmiete betrug 100 Taler, und dabei ist es bis heute geblieben.

— (Entdeckung eines Mittels gegen Tuberkulose durch einen japanischen Arzt.) Aus Tokio meldet der Londoner „Telegraph“: Der japanische Batteriologe und Arzt Dr. Tshigafumi demonstrierte gestern vor einem Kongress der japanischen medizinischen Gesellschaft eine von ihm neu erfundene Methode zur Heilung der Schwindsucht. Dr. Tshigafumi hat mit seinen Antidosen seit mehreren Jahren experimentiert und erklärt, daß ein Drittel seiner Patienten von Tuberkulose vollständig geheilt wurde. Seine Methode ist in 20 japanischen Hospitäler sowie in Militär- und Marinelazaretten verwendet worden und hat die Ärzte dort durchaus befriedigt. Berichte aus sieben Hospitäler zeigen, daß von 219 Patienten 79 vollständig geheilt wurden; 80 wurden wesentlich gebessert, 15 starben und 45 gaben die Kur aus einem oder dem anderen Grunde auf. Die neue Methode ist mit Erfolg nur anwendbar im ersten Stadium der Tuberkulose und zeigt ihren Erfolg erst nach fünf oder sechs Monaten.

— (Die Damen von Hildesheim.) In der „Hildesheimer Allgemeinen Zeitung und Anzeiger (Gerstenbergsche Zeitung)“ vom 11. März d. J. ist folgendes Inserat enthalten: „Hildesheim, den

währt diese Schwäche. Mit einer ärgerlichen Handbewegung fährt der Mann ein paar Mal durch die Luft, als wollte er eine lästige Fliege verscheuchen.

„Bah, mag er kommen! Was tut's!“

Er zerreißt den Brief in kleine Stückchen, und wirft sie in den Papierkorb. Dann drückt er auf die elektrische Selingel.

„Anspannen!“ befiehlt er kurz dem geräuschlos eintretenden Diener. „Ist Pietro noch nicht dagewesen?“

„Nein, Herr Morrison.“

„Wenn er kommt, führ' ihn sofort herein.“

Der Bankier setzte sich an seinen Schreibtisch und beginnt in dem großen Hauptbuch zu blättern. Doch sind seine Gedanken nicht bei der Sache.immer wieder stützt er den Kopf in die Hand und blickt nachdenklich vor sich hin.

Die altgoldfarbenen Seidenvorhänge an den hohen Bogenfenstern sind zugezogen. Voll wirft die leuchtende südlische Sonne ihre Strahlen durch die breiten Spiegelscheiben auf die in schweren Falten niederrieselnde goldige Pracht, das ganze Zimmer mit seiner golddurchmusterten Tapete und dem silbernen persischen Teppich von der Farbe alten Goldes „wie in Gold“ tauchend.

Ein Klopfen an der Tür ertönt.

Ein stämmiger Bursche von etwa fünfundzwanzig Jahren erscheint auf den Ruf des Bankiers auf der Schwelle.

„Ah, Pietro!“ ruft der Bankier erfreut. „Dun, wie steht's mit Kleopatra?“

„Sie gehört Ihnen, Herr Morrison.“

„Wirklich? Zu welchem Preis?“

„Zwölftausend Livre.“

Gleißendes Gold.

(Nachdruck verboten.)

Roman von Erich Frieden.

Frühlingseinzug in Rom . . .

Warm haucht es von den blauen Sabiner Bergen herein in die ewige Stadt. Hohe, ernste Bypressen, dunkle Pinien mit ihren malerischen Schirmkronen, immergrüne Eichen, stolze Palmen wiegen sich im Breeze.

Auf den Straßen duftet es von Veilchen, von schwärzäugigen Blumenmädchen in mächtigen Kränzen herumgetragen. Große gelbe und rote Kelchblüten, der Schmelz aller Farbtöne, leuchtet einem entgegen. Auf den breiten Treppen der Piazza Spagna schimmert hoch aufgeschichtet die wundervolle Blumenpracht, und manche anmutige Verkäuferin erblüht zwischen wie eine Frühlingsrose.

All diese Herrlichkeit reizt den Mann nicht, der in seinem luxuriös ausgestatteten Privatbüro in einem der vornehmsten Palazzi der Via Nazionale unmutig auf und ab geht.

Er hält einen Brief in der Hand, welcher den Poststempel „Rapstadt“ trägt. Die stolze Ruhe, die gleichmütige Überlegenheit, welche den Bankier Robert Morrison sonst, wenigstens in den Augen der Welt, nie verläßt, scheint für den Augenblick gewichen zu sein. Seine schmalen Lippen sind zusammengepreßt; zwischen die starken Augenbrauen gräßt sich eine Falte.

„Renato Tofti! Ich hatte den Jungen fast schon vergessen, und jetzt will er auf einmal herkommen, hierher nach Rom! Fatal!“

Eine bleiche Röte steigt in das blaue, scharfgeschnittene Gesicht. Doch nur einige Augenblide

7. März 1906, Bekanntmachung. Trotz wiederholter Bekanntmachung reizt es wieder ein, daß junge Damen, namentlich auf der Almstraße, dem Hohen Wege, in der Altpetritraße usw., zu dreien, vieren oder gar fünfzen untergefaßt gehen und die Fußsteige vollständig sperren, sich auch nicht einmal gemüßigt sehen, entgegenkommenden Personen auszuweichen. — Diesen Verstreuungen gegenüber weise ich wiederholst auf die gegen das Versperren der Fußsteige erlaßenen Strafbestimmungen hin und bemerke, daß das Polizeieffektivpersonal angewiesen ist, auf das strengste gegen diese Unsitte vorzugehen. — Die Polizedirektion. Dr. Gerland."

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Verwahrloste und entartete Jugend in Krain.

Bon Gerichtsschreiber Franz Milcinski.

(Fortsetzung.)

III.

Straffällige und entartete Jugend. — Ihre Ausbreitung und Erscheinungsformen.

Mit entarteter, das ist sittlich minderwertiger Jugend hatten sich laut der eingelangten Ausweise in der Periode vom 1. Juli 1904 bis 30. Juni 1905 die Pflegeschaftsgerichte in 70, die Schulbehörden in 76 Fällen zu befreien; davon sind nur 5 Fälle identisch, was einerseits die Unvollständigkeit des gebotenen Materials, anderseits das Fehlen des Zusammenwirkens von Gericht und Schule drastisch illustriert.

Wenn wir nun an der Hand dieser Fälle vor allem die typischen Erscheinungsformen der Entartung festzustellen versuchen, fällt es uns bei Durchsicht der Lebensgeschichten obiger 146 Entarteten auf, daß darunter nur 40 Straffällige waren. Allein diese Erscheinung wird sofort begreiflich, wenn man erfährt, daß von sämtlichen 146 Entarteten nur 33 über 14 Jahre alt, alle übrigen also gar nicht oder nur beschrankt straffällig waren.

Hier soll hergehoben werden, daß nicht jeder, der mit den Strafgesetzen in Konflikt geraten ist, deswegen auch schon als entartet anzusehen ist, denn nur fortbauerndes gesetz- und sittenwidriges Verhalten, welches zum Beispiel bei Augenblidsvergehnungen nicht zutrifft, bildet das Wesen der Entartung. Entartung und Straffälligkeit decken sich also keineswegs. Doch sind sie als den gleichen Trieben entspringende und nur der Stärke und Andauer nach verschiedene antisoziale Erscheinungen miteinander so nahe verwandt, daß die Betrachtung des über die straffällige Jugend überhaupt, sie sei entartet oder nicht, vorliegenden Materials auch für die Beurteilung der Ausbreitung, der typischen Erscheinungsformen und der Ursachen der Jugendentartung zweckdienlich sein muß, zumal gerade dieses Material auffällig vollständig ist.

Den eingeforderten Ausweisen über straffällige Kinder und Jugendliche entnehmen wir nun nachstehende Daten:

In der Zeit vom 1. Juli 1904 bis 30. Juni 1905 wurden in Krain verurteilt:

1.) Unnützige 20, und zwar: 13 wegen Diebstahles, 4 wegen schwerer Körperverletzung, 1 wegen boshafter Sachbeschädigung, einer wegen Schändung und einer, ein zwölfjähriger Knirps, gar wegen gefährlicher Drohung, da er nach einem alten Weibe mit Steinen warf und hiebei gar zu laut der Meinung Ausdruck gab, er dürfe sie ohne

"So, so! Also noch ein paar Tausend mehr, als ich glaubte?"

"Es ging nicht anders, Herr Morrison. Die Herren waren rein wie verschossen darauf. Gram Doria bot schon elftausendfünfhundert."

"Schon gut. Es kommt nicht darauf an. Ich überlasse dir nun die Stute. Reite sie ein! Trainiere sie! Das übrige wird sich finden."

Eine entlassende Handbewegung — der Bankier ist wieder allein.

Etwas wie Triumph zückt über sein Gesicht. Er ist kein großer Pferdelebhaber, noch weniger ein Pferdefenner. Aber er weiß, daß alle römischen Sportsmänner sich auf das ungewöhnlich schöne Tier Rechnung machten — ein hinreichender Grund für Robert Morrison, Kleopatra um jeden Preis zu kaufen. Und jetzt ist sie sein! Wieder einmal hat sein Geldbeutel den Sieg davongetragen.

Es klopft.

"Es ist angespannt, Herr Morrison." Rasch macht der Bankier im Nebenzimmer noch ein wenig Toilette. Dann schreitet er mit lässiger Eleganz die breiten Marmorstufen seines Palazzo hinab und rollt gleich darauf in seinem prunkhaften, mit Pincio zu.

Es ist nachmittags vier Uhr, die Zeit, wo „ganz“ Rom sich auf dem Monte Pincio einfindet, um bei den fröhlichen Weisen einer gut geschulten Kapelle sich zu ergehen, zu lachen, zu scherzen, zu kostettieren. Alles, Titeln aufzuweisen hat, hier gibt es sich ein Stell-

weiteres erschlagen, da er noch zu jung sei, um gestraft werden zu können.

2.) Jugendliche bis zum vollendeten 18. Lebensjahr: a) wegen Verbrechen und Vergehen 97, darunter wegen Diebstahles 37, wegen schwerer Körperverletzung 19, wegen Unzuchtsdelikte 14, wegen boshafter Sachbeschädigung 6, wegen öffentlicher Gewalttätigkeit gegen obrigkeitliche Organe 5; b) wegen Überretungen 694, darunter wegen Diebstahles 244, wegen Körperverletzung 239, wegen Glücksspiels 63, wegen boshafter Sachbeschädigung 42.

Als hauptsächlichstes Delikt der Jugend erscheint also der Diebstahl, was für Krain um so beachtenswerter ist, als im allgemeinen die Körperbeschädigung unser landesübliches Delikt ist und den Diebstahl fast um das Doppelte zu überwiegen pflegt. Diese Erscheinung ist einerseits auf die körperliche Unreife und Schwäche der Jugendlichen, anderseits auch auf den Umstand zurückzuführen, daß die bei weitem überwiegende Zahl der Gewaltdelikte in Krain unter Einwirkung des Alkohols begangen wird, welcher eben bei den Jugendlichen unter dem 18. Lebensjahr noch keine namhaftere Rolle spielt. Während unter der männlichen Jugend die auch von den Erwachsenen nicht als entehrend angesehenen Wildtriebereien (meist durch Schlingenlegen und mehr aus Spiel- und Betätigungstrieb als wegen eines Vorteiles), dann Fisch-, Holz- und Fruchtdiebstähle vorwiegen, werden die weiblichen Altersgenossinnen vor allem Bekleidungs- und Putzgegenständen gefährlich. Gelddiebstähle sind seltener, weisen aber in der Regel auf Entartung hin.

Auch bei dem nächststarken Delikte, der Körperbeschädigung, befindet sich diezaghaftere Natur der jugendlichen Täter: Steinwerfen ist beliebter als der risikoreichere Nahkampf, aber auch in letzterem dienen als Waffen vor allem die bloße Hand und der Fuß, dann Holzobjekte. Das Messer tritt noch selten in Aktion. Das Motiv vom Alkohol erklingt in einem Viertel der Fälle.

In den letzten zwei Jahren gaben dem Bezirksgerichte Laibach wiederholter entartete Bäderlehringe zu schaffen, was darauf hinwies, daß dieses Gewerbe einen besonders gefährlichen Boden für Jugendliche bildet. Richtig finden wir auch unter den jugendlichen Straffälligen nicht weniger als 19 Bäderlehringe, wovon 11 wegen Diebstahles, 4 wegen Veruntreuung, 1 wegen Betruges und 3 wegen körperlicher Beschädigung (hieben 2 wegen Diebstahles vorbestraft) verurteilt erscheinen. Raum den Kinderschuhen entwachsen, müssen sie, als Brotausträger verwendet, Tag für Tag, ohne jegliche Aufsicht, mit ihrem Gebäckkorb von Dorf zu Dorf ziehen; ihre Ernährung ist nicht geregt und mangelhaft; ihre Arbeit läßt das Gehirn unbeschäftigt, welches Zeit findet, sich in müßigen Phantasien zu ergehen; die Gelegenheit, sich mit dem einkassierten Gelde die verlockendsten Genüsse, als da sind: Zigaretten, Würste, Wein und Ringelspiel, verschaffen zu können, ist für das widerstandsschwache Gehirn zu verlockend und hiebei anscheinend ungefährlich, da bei den üblichen Kreditgewährungen an die Kunden die Geldeinnahmen vom Meister nicht kontrolliert werden können und anderseits der Junge immer hofft, durch einen glücklichen Zufall den Schaden noch vor seiner Entdeckung wieder gutmachen zu können: Er wird Defraudant und, nachdem einmal das Gewissen zum Schweigen gebracht ist, auch Gelegenheitsdelikte. — Aus diesem typischen Lebensgange ergibt sich die Lehre, daß mit der Vollendung des 14. Lebensjahres für das Kind Aufsicht und Erziehung noch lange nicht entbehrlich werden!

(Fortsetzung folgt.)

— (Veränderung im politischen Dienste.) Der f. f. Landesregierungskonzeptionspraktikant Dr. Rudolf Andrejka Edler von Linnograd in Radmannsdorf wurde zum Landesregierungskonzipisten ernannt.

— (Veränderungen im Finanzdienst.) In die gestern unter dieser Spitzmarke gebrachte Notiz hat sich ein grober Drudfehler eingeschlichen. Sie hat richtig zu lauten: Quiesciert wurden die Herren: Steueramtsöffizial Franz Bernar in Kronau und Evidenzhaltungs-Obergeometer Josef Storjy in Rudolfsdorf.

— (Gottesdienstordnung in der Domkirche für den Karfreitag.) Beginn um 3/49 Uhr mit der gesungenen Passion, die feierlichen Kirchengebete für alle Stände der Kirche und für die Befreiung der Häretiker, Schismatiker, Juden und Heiden, die ergrisende Enthüllung und Anbetung des Kreuzes, Prozession in die Grabskapelle und Übertragung des Allerheiligsten aus derselben zum Hochaltar durch den Fürstbischof, heilige Messe, Übertragung des Hochwürdigsten Gutes in die Grabskapelle und dessen Aussetzung in derselben, Bespar zum Schlus deutsche Karfreitagspredigt, gehalten vom Fastenprediger P. Ben-Ruffinen. — Nachmittags um 4 Uhr findet am Gründonnerstag und am Karfreitag die gesungene Messe statt.

— (Auferstehungsprozession.) Neuer wird auch aus der Deutschen Kirche eine Auferstehungsprozession abgehalten werden. Sie nimmt am Samstag abends halb 7 Uhr ihren Anfang und bewegt sich über den Valvasorplatz, durch die Vega, Fürstenhof- und Herrngasse.

— (Aus der Laibacher Diözese.) Dem vom fürstbischöflichen Ordinariate zu Laibach soeben herausgegebenen Catalogus cleri dioecesis Labacensis inuenit anno 1906 entnehmen wir folgende Daten: Die Diözese umfaßt das ganze Herzogtum

Krain mit 590.697 katholischen Einwohnern. In administrativer Hinsicht wird sie in fünf Archidiakonate eingeteilt, und zwar: I. Archidiakonat Laibach für die Stadt Laibach (Archidiakon Kanonikus Andreas Salan); II. Archidiakonat Oberkrain mit den Dekanaten Altlaß, Kraiburg, Radmannsdorf und Stein (Archidiakon Dr. Andreas Salan); III. Archidiakonat Innerkrain mit den Dekanaten Adelsberg, Dornegg, Idria, Stefnitz, Wippach und Zirknitz (Archidiakon Kanonikus Johann Sajovic); IV. Archidiakonat Mittelkrain mit den Dekanaten Laibach (die Stadt Laibach ausgenommen), Littai, St. Martin, Moräutsch und Oberlaibach (Archidiakon Kanonikus Thomas Salan); V. Archidiakonat Unterkrain mit den Dekanaten Gottschee, Haselbach, Rudolfsdorf, Seisenberg, Semič und Treffen (Archidiakon Kanonikus Dr. Johann Koren). — Die Diözese hat 320 Seelsorge-, 1002 Filial- und 10 Klosterkirchen. Außerdem bestehen innerhalb derselben 222 kleinere Kapellen. Geistliche Stellen sind systemisiert: 1 Fürstbischof, 17 Kapitulare, 29 Pfarrer, 1 Pfarrvikar, 3 Kaplaneien alter Art, 17 Exposituren, 231 Kapläne, 6 Frühmesser und 34 Benefiziaten. Unbesetzt sind derzeit 2 Kapitular-, 29 Pfarrer-, 5 Expositen-, 82 Kaplan-, 6 Frühmesser- und 17 Benefiziaten, zusammen 143 Stellen. — Der Clerus besteht aus einem Fürstbischof, 15 Kapitularen, 441 Seelsorgern, 47 Priestern in weltlichen Anstellungen, 47 Pensionisten, 19 außerhalb der Diözese lebenden Priestern, 16 fremden Diözesanen und 118 Ordenspriestern, zusammen 704. — Senior ist Dr. Matthias Leiben, Ehrendomherr und pensionierter Theologieprofessor, geboren zu Raflas am 17. Februar 1816, zum Priester geweiht am 11. Juni 1839. Diesem zunächst kommen 11 Priester, von denen jeder das 80. Lebensjahr überschritten hat; drei davon stehen noch im aktiven Dienste, 8 im Pensionsstande. Unter den Ordenspriestern ist der älteste der in Rudolfsdorf lebende Franziskaner P. Pafifiz Fischer, geboren in Brunnendorf bei Laibach am 8. Juni 1829, Priester seit 27. Dezember 1853. — In den Klöstern leben als Ordensgeistliche 13 Bisterzienser in Sittich, 26 Kartäuser in Pleterjach, 45 Franziskaner in Bregje, Laibach, Rudolfsdorf und Stein, 8 Kapuziner in Bischofslack und Gurkfeld, 1 barmherziger Bruder in Kandia, 7 Jesuiten in Laibach, 9 Lazaristen in Laibach, 6 Deutsche Ritter Ordenspriester in Laibach und 3 Salesianer in Kroisden bei Laibach. — Weiters befinden sich in der Diözese 156 Ursulinerinnen (des Mutterhauses Graz) in Bischofslack, Laibach und Münkendorf bei Stein, 16 Karmeliterinnen in Selo bei Laibach, 254 barmherzige Schwestern in Laibach (Spital, Siechenhaus, Leoninum, Kinderhospital, Mädchenvaisenhaus), in der Irrenanstalt Studenc bei Mariafeld, in der Weiberstrafanstalt in Bigam, im Waisenhaus in Gottschee, im Siechenhaus in Unter-Idria, in den Spitäler in Gurkfeld, Adelsberg, Wocheiner-Feistritz und in den fürstbischöflichen Lehranstalten in St. Veit ob Laibach, 20 barmherzige Schwestern (des Mutterhauses Agram) in Stein und im Spitale in Komenda-St. Peter, 53 Schulschwestern in Laibach und in Stegnje bei Bodic, 30 Schulschwestern von Notre Dame in St. Michael bei Rudolfsdorf und in Dornegg bei Illyrisch-Feistritz, 8 barmherzige Schwestern vom heil. Kreuze in Laibach, endlich 17 barmherzige Brüder (Laien) in Kandia bei Rudolfsdorf.

— (Geistliche Stellen sind systemisiert: 1 Fürstbischof, 15 Kapitularen, 441 Seelsorgern, 47 Priestern in weltlichen Anstellungen, 47 Pensionisten, 19 außerhalb der Diözese lebenden Priestern, 16 fremden Diözesanen und 118 Ordenspriestern, zusammen 704. — Senior ist Dr. Matthias Leiben, Ehrendomherr und pensionierter Theologieprofessor, geboren zu Raflas am 17. Februar 1816, zum Priester geweiht am 11. Juni 1839. Diesem zunächst kommen 11 Priester, von denen jeder das 80. Lebensjahr überschritten hat; drei davon stehen noch im aktiven Dienste, 8 im Pensionsstande. Unter den Ordenspriestern ist der älteste der in Rudolfsdorf lebende Franziskaner P. Pafifiz Fischer, geboren in Brunnendorf bei Laibach am 8. Juni 1829, Priester seit 27. Dezember 1853. — In den Klöstern leben als Ordensgeistliche 13 Bisterzienser in Sittich, 26 Kartäuser in Pleterjach, 45 Franziskaner in Bregje, Laibach, Rudolfsdorf und Stein, 8 Kapuziner in Bischofslack und Gurkfeld, 1 barmherziger Bruder in Kandia, 7 Jesuiten in Laibach, 9 Lazaristen in Laibach, 6 Deutsche Ritter Ordenspriester in Laibach und 3 Salesianer in Kroisden bei Laibach. — Weiters befinden sich in der Diözese 156 Ursulinerinnen (des Mutterhauses Graz) in Bischofslack, Laibach und Münkendorf bei Stein, 16 Karmeliterinnen in Selo bei Laibach, 254 barmherzige Schwestern in Laibach (Spital, Siechenhaus, Leoninum, Kinderhospital, Mädchenvaisenhaus), in der Irrenanstalt Studenc bei Mariafeld, in der Weiberstrafanstalt in Bigam, im Waisenhaus in Gottschee, im Siechenhaus in Unter-Idria, in den Spitäler in Gurkfeld, Adelsberg, Wocheiner-Feistritz und in den fürstbischöflichen Lehranstalten in St. Veit ob Laibach, 20 barmherzige Schwestern (des Mutterhauses Agram) in Stein und im Spitale in Komenda-St. Peter, 53 Schulschwestern in Laibach und in Stegnje bei Bodic, 30 Schulschwestern von Notre Dame in St. Michael bei Rudolfsdorf und in Dornegg bei Illyrisch-Feistritz, 8 barmherzige Schwestern vom heil. Kreuze in Laibach, endlich 17 barmherzige Brüder (Laien) in Kandia bei Rudolfsdorf.

— (Schurfbewilligung.) Das f. f. Revierbergamt in Laibach hat dem Herrn Josef Venardi, Fabrikbesitzer in Oberlaibach, die allgemeine Schurfbewilligung für den Bereich des Herzogtums Krain, mit Ausnahme des Reservatgebietes für das österreichische Quecksilberbergwerk in Idria, auf die Dauer eines Jahres erteilt.

— (K. f. Centralkommission für Kunst- und historische Denkmäler.) Aus der Sitzung vom 30. März: Das f. f. Ministerium für Kultus und Unterricht ordnet die Flüssigmachung eines Betrages von 800 K für die Restaurierung der Wandmalereien in der Filialkirche zu Gostče an.

— (Stimme aus dem Publikum.) Aus Leserkreisen kommt uns eine Beschwerde zu, die dagegen Stellung nimmt, daß die Tivoliwaldwege am 6. d. M. von einer Batterie des hiesigen Artillerie-Regiments zu Übungszwecken benutzt worden seien. Die Botschrift gipfelt darin, daß beispielweise der Weg zur Aussicht sogar für Radfahrer streng verboten sei und auch der Šiška-Weg von der Infanterie nicht benutzt werden dürfe; durch Übungen der Artillerie werden aber die gepflegten und sein beschotterten Wege zerstört und bei aufgeweichtem Boden für den ganzen Sommer verdorben.

— (Aus Neumarkt) wird uns geschrieben: Der Auschluß der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule hat sich komplettiert; es gehören ihm nun mehr folgende Herren als Mitglieder an: Bürgermeister C. B. Maini als Vorsteher; Lederfabrikant Franz

(Fortsetzung folgt.)

Der als Vertreter der Handels- und Gewerbe kammer; Apotheker Vinzenz Eggendorfer als Vertreter der Unterrichtsverwaltung; Großindustrieller Andreas Gäßner als Vertreter des Landesauschusses, Fabrikant Julius Goeden als Delegierter der Marktgemeinde und schließlich Kaufmann Johann Seelen als Gewählter der Gewerbetreibenden. — Der hiesigen Volksschule leuchtet heuer kein glücklicher Stern; sie wird im laufenden Schuljahr nicht weniger als fünf Lehrer haben, natürlich hübsch nacheinander; möglicherweise kommt noch ein sechster hinzu. Bald nach Beginn des Schuljahres machte eine schwer Krankheit den Oberlehrer Josef Kragl dienstunfähig; der hierauf mit der Leitung betraute Lehrer Franz Vorstnik erkrankte gleichfalls und wurde bettlägerig. Im Februar schied er aus dem hiesigen Lehrkörper, um die ihm verliehene Oberlehrerstelle in Dobrava anzutreten. Die interimistische Leitung wurde nun dem dienstältesten Lehrer Karl Miltisch übertragen, der jedoch zwecks Teilnahme an dem an der k. k. Kunstgewerblichen Fachschule in Laibach stattfindenden Zeichenkurse zur Heranbildung von Zeichenlehrern an gewölblichen Fortbildungsschulen einen dreimonatlichen Urlaub erhielt. Während dieser Zeit wird die Leitungsgeschäfte Lehrer Friedrich Repousch besorgen, der aber auch zu einem vierzehn Tage dauernden kaufmännischen Kursus im Monate Juli einberufen worden ist. Für die Dauer desselben wird die einzige übrigbleibende männliche Lehrkraft, Lehrer Karl Mahkota, die Leitung übernehmen. Die hiedurch bedingten Supplierungen und fortwährenden Verschiebungen der Lehrkräfte aus einer Klasse in die andere können dem Unterrichte gewiß nicht förderlich sein. — Am 9. d. M. gelangten im hiesigen Gemeindeamt 200 K unter die Ortsarmen zur Verteilung. Dieser Betrag hatte der gegenwärtige Chef des Bankhauses Lüdman in Laibach hochherzig zu obigem Zwecke gespendet, um das Andenken seines verstorbenen Vaters, des Sparkassebeamten Josef Lüdman, zu ehren, der bekanntlich Ehrenbürger von Neumarkt war.

(Höhleforcherverein „Hadest“ in Triest.) Man schreibt uns aus Triest: Eine Anzahl bewährter Speleologen haben diese Gesellschaft gegründet, deren Zweck die Pflege und Verbreitung der höchst wichtigen Naturwissenschaft „Speleologie“ ist. Zur Erreichung dieses Zweckes werden gemeinsame Forschungen und Ausflüge in den Höhlen veranstaltet; außerdem bezweckt die Gesellschaft die Veröffentlichung wissenschaftlicher Arbeiten in in- und ausländischen Zeitschriften und Herausgabe einer selbständigen Vereinschrift; die Erschließung von wichtigen Tropfstein- und Wasserhöhlen; die Gründung von Zweigvereinen und die Veranstaltung von geselligen Zusammenkünften mit Vorträgen und Besprechungen. Die Vereinsleitung veröffentlicht in der Vereinschrift die rein wissenschaftlichen Arbeiten in jeder WeltSprache; sie ist auch immer bereit allen Interessenten der Höhlenkunde mit Rat und Tat beizustehen. (Adresse Triest Via Nuova 11.) Im Vereinsverlage ist die Arbeit „Die Riesengrotte bei Triest in Wort und Bild“ von G. And. Perko und F. Mühlhofer erschienen (Kommission F. H. Schimpff). Der Reinertrag fließt dem Baukomitee zu, das beschlossen hat, die neu erforschte Tropfsteingrotte bei Triest, ein wahres Naturwunder des Karstes, der Allgemeinheit zugänglich zu machen. Zu diesem Zwecke sind dem Baukomitee schon ansehnliche Spenden zugeflossen.

(Schadenfeuer.) In der Kleusche des Matthias Mauser in Makute, Gemeinde Töplitz im Rudolfswertler Bezirk, verursachte am 6. d. M. dessen fünf Jahre alter Sohn, der in der Kleusche mit Bündholzchen spielte und das dort aufgespeicherte Maisstroh anzündete, einen Brand, dem die Kleusche, der Kleuschenpfen und der Schweinstall zum Opfer fielen. Hierbei gingen auch zwei Schweine zugrunde. Weiters wurde der von der genannten Kleusche nur acht Schritte entfernte Weinkeller des Grundbesitzers Johann Klobočar aus Uršna Sela, worin sich eine Weinpresse und zwei Traubenhöfen befanden, eingefärbert. Das Feuer, das um zwei Uhr nachmittags ausbrach, konnte von den Ortssassen erst gegen 10 Uhr abends gelöscht werden. Der Gesamtschade beträgt 1620 K, hiervon entfällt auf Mauser ein Betrag von 1420 K, während er nur auf 700 K verföhrt war. Als das Feuer zum Ausbruch kam, befand sich die Frau des Mauser, der selbst im Walde beschäftigt war, auf dem Wege zum Ader; als sie den Brand bemerkte, eilte sie heim. Sie erlitt bei dem Versuche, die Schweine aus dem brennenden Stalle zu retten, nicht unerhebliche Brandwunden am Kopfe.

(Grottenbesuch.) Aus Adelsberg wird uns unter dem 10. d. M. geschrieben: Heute mit dem Frühpostzuge trafen aus Laibach 27 Hörer der Handelsakademie in Königgrätz zum Besuch der Adelsberger Grotte hier ein. Sie besichtigten die Grotte um

halb 11 Uhr vormittags, speisten hierauf im Hotel „Ribnit“ und verließen um 3 Uhr nachmittags mit dem Postzuge unseren Markt. Ihr nächstes Reiseziel ist Triest. —

— (Die Trassenrevision) in Verbindung mit der Stationskommission für die projektierte normalspurige Lokalbahn von der Endstation Heidenreich der Wippachtalsbahn nach St. Veit ob Wippach wurde auf den 18. April und nach Bedarf auf die folgenden Tage angeordnet. Die Kommission tritt am bezeichneten Tage um 9 Uhr vormittags am Bahnhofe in Heidenreich zusammen. —

— (Waldbrand.) Am 7. d. M. gegen 6 Uhr abends bemerkte der Grundbesitzer Franz Borko in Brezje, Gemeinde Brucknitz, Gerichtsbezirk Rudolfswert, von seinem Ader aus in der dem Gutsbesitzer und Landtagsabgeordneten Herrn Anton Uml gehörigen sogenannten „Klebrška hosta“ einen größeren Waldbrand. Er eilte sofort mit seinem Meier zum Brandorte und verständigte unterwegs den Gendarmerieposten von Ratež, der, die einheimischen Zigeuner requirierend, ebenfalls zum brennenden Walde eilte. Zur selben Zeit kamen auch einige Jäger von Veslovec auf dem Brandplatz an, und es gelang allen nach angestrengter Arbeit, um halb 10 Uhr abends das Feuer zu verhindern. Tags darauf wurde festgestellt, daß das Feuer gelegt worden war, da es an verschiedenen Stellen gleichzeitig zum Ausbruch gelangte. Die vernichtete, zum größten Teile mit Fichten, Buchen- und Eichenwald belegte Fläche hat ein Ausmaß von 15 Hektar; der Schaden wird auf 1600 K geschätzt.

— (Rohheitsakt.) Als am vergangenen Donnerstag abends der Grundbesitzer Augustin Travník aus Babrdje, Gemeinde Neudegg, nach Hause ging, wurde er an einer einsamen Stelle von zwei Jungschen zu Boden geworfen und mit Knütteln jämmerlich bearbeitet. Travník erlitt außer zahlreichen Wunden am Kopfe, Gesicht und an den Händen auch einen Bruch des linken Beines unterhalb des Kniegelenks. Da er sich nicht vom Boden erheben konnte, verließen ihn die Unholde, kehrten aber nach einer Stunde wieder zurück und drohten, ihn in den nahen vorüberfließenden Bach zu werfen. Nur dem Umstande, daß ein Weib des Weges kam, ist es zu verdanken, daß die rohen Gejagten ihr Vorhaben aufgaben. Der Schwerverletzte wurde von herbeigerufenen Leuten nach Hause geschafft und am nächsten Tage dem Spital der barmherzigen Brüder in Kandia bei Rudolfswert übergeben. —

— (Unfall.) Am 2. d. M. beugte sich der 65 Jahre alte Arbeiter Alois Bachmair in den Stahlwerken in Weissenfels (Oberkrain) über eine Drahtaufwindmaschine, die durch einen Transmissionstriemen getrieben wird, um zu sehen, ob die Niemenföhrgabel geschlossen oder offen sei. Hierbei wurde er vom Transmissionstriemen am Ärmel erfaßt, ins Gestell gezogen und erlitt einen Beinbruch des Unterarmes. —

* (Zwei entwichene Zwänglinge eingebrochen.) Diese Tage wurden der im September 1904 vom Hotelbau „Union“ entwichene Zwängling Alois Grusovin und Franz Kotnik in Triest, letzterer in einem Gasthause, verhaftet und so dann in die Zwangsarbeitsanstalt zurückeingeliefert.

* (Diebstahl.) Dem Handelsmann E. Pavčič in der Prešerenstraße wurde eine Ledertasche mit Motorwerkzeugen gestohlen. — In einem Gasthause kam dem Besitzer Johann Virant ein Geldbetrag von 41 K abhanden. — In einem Gasthause in der Bahnhofstraße öffnete ein unbekannter Dieb mit einem Nachschlüssel den dort aufgestellten Musikautomaten und nahm für die Feiertage einen Geldbetrag von 4 K mit sich. Auch wurden dem dort wohnhaften Hausrat Giacomo Fattori zwei Operngucker und drei Taschenmesser mit Perlmutterschale entwendet. — Im städtischen Schlachthause kam dem Fleischhauer Martin Kraš das Fleisch eines halben geschlachteten Ochsen auf rätselhafte Weise abhanden.

— (Selbstmord eines Oberingenieurs.) Wie aus Triest gemeldet wird, hat sich der Statthalterei-Oberingenieur Rich. Peterlunger auf seiner Besitzung Mustoli bei Triest erschossen. Das Motiv der Tat ist unbekannt. Der Verstorbene war 42 Jahre alt und unverheiratet.

— (Weinmarkt in Graz.) Die Stadtgemeinde Graz veranstaltet in der Zeit vom 24. bis einschließlich 26. d. M. einen Weinmarkt, der in der städtischen Markthalle in Graz stattfinden wird. Ein Abdruck der bezüglichen Marktordnung liegt im Bureau der Handels- und Gewerbe kammer in Laibach zur Einsichtnahme auf.

* (Entlaufen) ist ein kleiner Dachshund, der auf den Namen Togo hört. Er wolle in die Zwangsarbeitsanstalt abgegeben werden.

* (Zugelaufen) ist in die Brühvecgasse Nr. 9 ein brauner weißgefleckter Jagdhund.

Musica sacra in der Domkirche.

Karfreitag, den 13. April, um halb 10 Uhr zur Kreuzanbetung: Improperia von L. da Vittoria und Crux fidelis von Johann IV., König von Portugal.

Geschäftszeitung.

— (Lieferungsausschreibung.) Das f. k. Handelsministerium teilt der Handels- und Gewerbe kammer in Laibach mit, daß am 25. d. M. in der Kommandantur des Artillerie-Arsenals in Sophia eine Offertverhandlung zur Lieferung von 41.000 Kilogramm Blei im Werte von 16.400 Franken, 8700 Kilogramm Zinkblech im Werte von 8700 Franken, 3050 Stück grauen Filzes im Werte von 3600 Franken und 100 Kubikmeter Bretter aus Tannenholz im Werte von 6500 Franken stattfinden wird. Offerte für diese Lieferung, die gesondert für jede Gattung des ausgeschriebenen Materials einzubringen sind, werden an dem bezeichneten Tage bis längstens 10½ Uhr vor mittags entgegengenommen, das cahier des charges ic. können an allen Werktagen beim Kommando des Arsenals eingesehen werden.

— (Vertrauliche Mitteilung.) Handels- und Gewerbetreibende, die in Buenos-Ayres Geschäftsverbindungen haben, erhalten im Bureau der Handels- und Gewerbe kammer in Laibach eine wichtige Information über eine dortige Firma.

Telegramme des I. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Ungarn.

Budapest, 11. April. (Meldung des ungarischen Telegraphen-Korrespondenzbureaus.) Das Exekutivkomitee der liberalen Partei beschloß, der abends stattfindenden Konferenz der Partei den Antrag zu unterbreiten, die liberale Partei möge sich mit Rücksicht auf die politischen Verhältnisse auflösen. Die Absicht, den Club als gesellschaftliche Vereinigung fortbestehen zu lassen, wurde aufgegeben. Ein Teil der Mitglieder wird der Verfassungspartei beitreten, der größte Teil jedoch, darunter auch Graf Stephan Tisza, wird sich vom politischen Leben zurückziehen.

Budapest, 12. April. Die liberale Partei hat über Antrag Tiszas die Auflösung der Partei beschlossen.

Der Besitz.

Rom, 11. April. Der „Messaggero“ erhielt um 3 Uhr früh folgenden telefonischen Bericht aus Neapel: Ein soeben aus Somma Vesuviana kommender Berichterstatter meldet, daß die etwa 20.000 Einwohner zählende Stadt Sarno in der Provinz Salerno durch einen Aschenregen zerstört worden sei. Dem größeren Teile der Einwohnerschaft sei es gelungen, sich zu retten. Sarno ist ein Industriezentrum, dessen Spinnereien 8000 Arbeiter beschäftigen. Ebenso wurde einer Depeche des „Messaggero“ zufolge die Ortschaft San Genaro durch Aschenregen zerstört. Drei Personen seien getötet und elf verwundet worden. In der Provinz Caserta häuft der starke Aschenregen an. Die „Agenzia Stefani“ bemerkt zu dieser Meldung, daß eine amtliche Nachricht bisher nicht vorliegt.

Neapel, 11. April. „Mattino“ meldet: Die für Torre Annunziata infolge des Lavastromes bestandene Gefahr ist wieder behoben. Die Lage hat sich im allgemeinen gebessert. Der in Sarno und in San Genaro angerichtete Schaden kann noch nicht bestimmt werden, soll jedoch sehr groß sein. In San Genaro sind zahlreiche Häuser eingestürzt. Drei Personen wurden hierbei getötet, zwanzig verletzt.

Rom, 11. April. Eine Sonderausgabe des „Giornale d’Italia“ veröffentlicht eine Depeche aus Neapel, in welcher Zweifel über die Richtigkeit der Meldungen aus Sarno und San Genaro ausgesprochen werden.

Rom, 11. April. Das Journal „Vita“ meldet aus Castellammare vom heutigen, halb 4 Uhr früh: Während der Nacht brachten Züge Tausende von Flüchtlingen aus Torre del Greco. Die Flüchtlinge, die ganz mit Asche bedeckt sind, befinden sich in einem beklagenswerten Zustande. Sie erzählen, in Torre del Greco wütete ein furchtbarer Sturm und eingeschlossene Steine stürzten aus der Höhe herab. Viele Häuser seien eingestürzt. Die Flüchtlinge wurden mit Lebensmitteln versorgt und im Stadthause und in der bishöflichen Residenz untergebracht. — Gegen früh begann in Torre Annunziata ein neuerlicher Aschenregen zu fallen.

Neapel, 11. April. In Torre del Greco dauert der Sand- und Aschenregen an. Die wenigen in der Stadt verbliebenen Einwohner warten auf die Ankunft von Dampfern, um zu fliehen. Die Stadt ist vollständig in Dunkel gehüllt.

Neapel, 11. April. Die Lage in Torre del Greco wird infolge des starken Aschenregens immer ernster.

Neapel, 11. April. Der „Mattino“ meldet: In Somma Vesuviana sind 50 Häuser eingestürzt und drei Kirchen stark beschädigt worden. Das Municipalgebäude ist dem Einsturze nahe. Asche und Sand bedecken zwei Meter hoch den Boden. Die Bevölkerung ergreift die Flucht. Flüchtlinge aus Ottaviano berichten, daß dort der Einsturz der Häuser fortduere. In den dem zerstörten oder bedrohten Somma Vesuviana benachbarten Städten und Dörfern treffen unaufhörlich Flüchtlinge ein. In San Giuseppe stehen zahlreiche Häuser bis zu einem Drittel ihrer Höhe in Sand und Asche.

Neapel, 11. April. Heute früh wurden die Bewohner der Bezirke Vasto und Arenaccia durch einen heftigen Aschenregen in Schrecken gesetzt. Auch im Bezirke Mercato entstand durch das Gerücht, daß der Glockenturm der Carmelitekirche einzustürzen drohe, eine Panik. In den Gefängnissen erbrachen die Häftlinge die Türen, wurden jedoch von Soldaten an der Flucht gehindert. Die Tabakfabrik mußte wegen Einsturzgefahr geräumt werden. Über Anordnung des Präfekten wurden die Theater und Vergnügungsanstalten geschlossen.

Neapel, 11. April. Dem „Mattino“ zufolge ist das Gebäude der Municipalität und dasjenige der Souspräfektur in Somma Vesuviana um 1 Uhr nachts eingestürzt. Das Blatt erklärt, um 4 Uhr früh sei die Situation etwa folgende gewesen: Torre del Greco, Sarno und San Genaro sind von den Bewohnern geräumt. Portici und Cicala Pogliomarino befinden sich infolge des starken Aschen- und Sandregens in einer gefährlichen Situation. Die Eruption des Vesuvus, welche zwischen 8 und 10 Uhr abends stärker geworden war, scheint bedeutend nachzulassen. Die Menge der ausgeworfenen Asche verringert sich. Das unterirdische Rollen ist seltener und weniger fühlbar. Der Wind treibt den Aschenregen nach Neapel. In den Straßen liegt die Asche fünf Centimeter hoch.

Dementis.

Wien, 11. April. Die in in- und ausländischen Blättern verbreitete Nachricht von dem Rücktritte des Ministers des Äußern, Grafen Goluchowski, ist vollkommen aus der Luft gegriffen.

Petersburg, 11. April. Nach Mitteilungen aus amtlicher Quelle entbehren die Gerichte über den bevorstehenden Rücktritt des Grafen Witte jeder Begründung.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

April	Zeit der Beobachtung	Banometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Außentemperatur noch nach	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag hinter den 24 Stunden in Millimeter
11.	2 U. R. 9 > Ab.	744,4 744,3	19,8 12,0	SD. mäßig windstill	heiter	
12.	7 U. F.	744,9	4,4	>	>	0,0

Das Lagesmittel der gestrigen Temperatur 12,0°, Normale 8,9°.

Verantwortlicher Reiseleiter: Anton Funzel.

Kauft Schweizer Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Frühjahrs- u. Sommer-Neuheiten für Kleider und Blusen: Habutai, Pompadour, Chiné, Rayé, Voile, Shantung, St. Galler Stickerei, Musselin 120 cm breit, von K 1,20 an per Meter in schwarz, weiß, einfarbig und bunt.

Wir verkaufen nur garantirt solide Seidenstoffe direkt an Private porto- und zollfrei in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern O 17

(Schweiz) (468) 5

Seidenstoff-Export — Königl. Hofliefer.

Franz Josef-BITTERQUELLE

von ärztlichen Autoritäten seit Jahrzehnten als das gehaltreichste u. sicherste natürliche Abführmittel empfohlen.

Die Direction in Budapest.

Niederlagen bei den Herren Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach. (181) 26-7

Der Kampf ums Dasein beherrscht unser ganzes Leben. Er besteht nicht nur im Kampfe gegen Krankheit und Tod, sondern auch besonders im Kampfe um den Erfolg im Leben, und diesen Kampf nach zwei Seiten kann nur der mit Aussicht auf Sieg aufnehmen, der über einen kräftigen Körper und gesunde Nerven verfügt. Beide Vorbedingungen schafft **Sanatogen**, welches die Eigenschaften eines konzentrierten Nährmittels mit denen eines nervenstärkenden Kräftigungsmittels verbindet, also gleichzeitig auf Muskeln und Nerven wirkt. Ein so nach jeder Richtung wohltätiges Mittel sollte in unserer Zeit niemandem unbekannt bleiben, und wir weisen daher ausdrücklich auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt der Sanatogenwerke Bauer & Co. in Berlin. (1540)

Buchenwaldbestände

sucht zu Verkohlungszwecken
Guerrino Marcon, Triest.

(1411) 10-9

Danksgung.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres unvergänglichen Gatten, beziehungsweise Vaters und Onkels, des Herrn

Alois Ros

Restaurateurs « zum Löwen »

sowie für die vielen Kranspenden und die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse des Verstorbenen sprechen wir allen Freunden, Bekannten und Verwandten den innigsten Dank aus.

Insbesondere danken wir dem öbl. Veteranenchor, dem städt. Vereinskapelle, dem Vereine der Gastrivire, dem Gesangsvereine « Ljubljana », dem Laibacher « Sofol », den gew. Kameraden der Kapelle des Inf.-Regiments König der Belgier Nr. 27 für die dem Bereiteten dargebrachten letzten Liebesbeweise mit der Bitte, dem Verstorbenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Laibach, am 10. April 1906.

(1541) Die trauernd Hinterbliebenen.

Hansi

Viktör und Mathilde Stuzzi zeigen tief betrübt an, daß ihnen ihr liebes, gutes Söhnlein

Hansi

heute im zarten Alter von 8 Monaten viel zu früh entrissen wurde.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 12. April um 6 Uhr nachmittags vom Trauerhaus, Wienerstraße Nr. 32, aus auf den Friedhof zu St. Christopher statt.

Laibach am 11. April 1906.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 11. April 1906.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Allgemeine Staats-schuld.	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
Einheitliche Rente:														
4% korr. steuerfrei, Kronen (Mai-Nov.) per Kasse 99,90 100,10	99,90		99,95 100,95		99,95 100,95		99,95 100,95		99,95 100,95		99,95 100,95		99,95 100,95	
5,2% d. W. Renten (Febr.-Aug.) per Kasse 101,20 101,40	101,20		117,80 118,80		100,15 101,15		100,15 101,15		100,15 101,15		100,15 101,15		100,15 101,15	
4,2% d. W. Silber (April-Okt.) per Kasse 101,15 101,35	101,15		118,25 119,25		100,10 101,10		100,10 101,10		100,10 101,10		100,10 101,10		100,10 101,10	
1860 er Staatslose 500 fl. 4%	159,—		1860 er Staatslose 500 fl. 4%											
1864 er „ 100 fl. 4% 197,— 200,—	100,—		1864 er „ 100 fl. 4% 197,— 200,—		1864 er „ 100 fl. 4% 197,— 200,—		1864 er „ 100 fl. 4% 197,— 200,—		1864 er „ 100 fl. 4% 197,— 200,—		1864 er „ 100 fl. 4% 197,— 200,—		1864 er „ 100 fl. 4% 197,— 200,—	
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5% 292,50 294,50	292,50		Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5% 292,50 294,50		Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5% 292,50 294,50		Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5% 292,50 294,50		Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5% 292,50 294,50		Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5% 292,50 294,50		Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5% 292,50 294,50	
Staatschuld d. i. Reichs-rate vertretenen König-reiche und Länder.			Staatschuld der Länder der ungarischen Krone.											
Osterr. Goldrente, ffr., Gold per Kasse 118,05 118,25	118,05		4% ung. Goldrente per Kasse 116,10 116,30		4% ung. Goldrente per Kasse 116,10 116,30		4% ung. Goldrente per Kasse 116,10 116,30		4% ung. Goldrente per Kasse 116,10 116,30		4% ung. Goldrente per Kasse 116,10 116,30		4% ung. Goldrente per Kasse 116,10 116,30	
Osterr. Rente in Kronenw. ffr., Kr. per Kasse 4% 99,95 100,15	99,95		Osterr. Rente in Kronenw. ffr., Kr. per Kasse 4% 99,95 100,15		Osterr. Rente in Kronenw. ffr., Kr. per Kasse 4% 99,95 100,15		Osterr. Rente in Kronenw. ffr., Kr. per Kasse 4% 99,95 100,15		Osterr. Rente in Kronenw. ffr., Kr. per Kasse 4% 99,95 100,15		Osterr. Rente in Kronenw. ffr., Kr. per Kasse 4% 99,95 100,15		Osterr. Rente in Kronenw. ffr., Kr. per Kasse 4% 99,95 100,15	
Ost. Investitions-Rente, ffr., Kr. per Kasse 3 1/2% 90,90 91,10	90,90		Ost. Investitions-Rente, ffr., Kr. per Kasse 3 1/2% 90,90 91,10		Ost. Investitions-Rente, ffr., Kr. per Kasse 3 1/2% 90,90 91,10		Ost. Investitions-Rente, ffr., Kr. per Kasse 3 1/2% 90,90 91,10		Ost. Investitions-Rente, ffr., Kr. per Kasse 3 1/2% 90,90 91,10		Ost. Investitions-Rente, ffr., Kr. per Kasse 3 1/2% 90,90 91,10		Ost. Investitions-Rente, ffr., Kr. per Kasse 3 1/2% 90,90 91,10	
Eisenbahn-Staatschuld.			Eisenbahn-Staatschuld.											
Ellisabethbahn in G., steuerfrei, 80.000 fl. 5 1/2% 117,40 118,40	117,40		Ellisabethbahn in G., steuerfrei, 80.000 fl. 5 1/2% 117,40 118,40		Ellisabethbahn in G., steuerfrei, 80.000 fl. 5 1/2% 117,40 118,40		Ellisabethbahn in G., steuerfrei, 80.000 fl. 5 1/2% 117,40 118,40		Ellisabethbahn in G., steuerfrei, 80.000 fl. 5 1/2% 117,40 118,40		Ellisabethbahn in G., steuerfrei, 80.000 fl. 5 1/2% 117,40 118,40		Ellisabethbahn in G., steuerfrei, 80.000 fl. 5 1/2% 117,40 118,40	
Franz-Josef-Bahn in Silber (div. St.) 125,80 126,80	125,80		Franz-Josef-Bahn in Silber (div. St.) 125,80 126,80		Franz-Josef-Bahn in Silber (div. St.) 125,80 126,80		Franz-Josef-Bahn in Silber (div. St.) 125,80 126,80		Franz-Josef-Bahn in Silber (div. St.) 125,80 126,80		Franz-Josef-Bahn in Silber (div. St.) 125,80 126,80		Franz-Josef-Bahn in Silber (div. St.) 125,80 126,80	
Rail. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) 5 1/4% 100,— 101,—	100,—		Rail. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) 5 1/4% 100,— 101,—		Rail. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) 5 1/4% 100,— 101,—		Rail. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) 5 1/4% 100,— 101,—		Rail. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) 5 1/4% 100,— 101,—		Rail. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) 5 1/4% 100,— 101,—		Rail. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) 5 1/4% 100,— 101,—	
Rail. Südbahn in Kronenw. 4% 99,85 100,85	99,85		Rail. Südbahn in Kronenw. 4% 99,85 100,85		Rail. Südbahn in Kronenw. 4% 99,85 100,85		Rail. Südbahn in Kronenw. 4% 99,85 100,85		Rail. Südbahn in Kronenw. 4% 99,85 100,85		Rail. Südbahn in Kronenw. 4% 99,85 100,85		Rail. Südbahn in Kronenw. 4% 99,85 100,85	
Borsig-Bahn, steuerfrei, 400 Kronen 4% 99,80 100,80	99,80		Borsig-Bahn, steuerfrei, 400 Kronen											

(1521) 3-2

SI. 115 de 1906.

Razpis notarskega mesta.

Vsled premostitve c. kr. notarja Mihalja Korber iz Loža v Sevnico razpisuje se v zmislu dopisa c. kr. deželnega nadšodnika v Gradcu z dne 4. t. m. Pr. 4514/13b/6, s tem notarsko mesto v Ložu, oziroma vsled eventualne premostitve izprazneno drugo notarsko mesto.

Prosilci naj svoje prošnje, v kajih jim je dokazati vspomljeno ter znanje slovenskega in nemškega jenika s kvalifikacijsko tabelo vred predlože najdalje

do 21. aprila t. l.

pri podpisani c. kr. notarski zbornici.

C. kr. notarska zbornica za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 7. aprila 1906.

(1549)

B. 7437.

Kundmachung.

Laut Note der f. f. Statthalterei in Prag vom 29. März 1906, § 73.741, ist die von Dr. Alois Klar, f. f. ord. Professor an der f. f. Karl-Ferdinandsuniversität in Prag unterm 2. Jänner 1883 errichtete Künstlerstiftung mit dem Genusse jährlicher 2000 K., d. i. zweitausend Kronen, in Erledigung gelangt.

Zu dieser Stiftung sind Künstler, nämlich Maler und Bildhauer, berufen:

a) welche Böhmen zum Vaterlande haben, bei deren Abgange jene aus den übrigen Ländern des österr. Kaiserstaates;

b) die unbescholtene Wandel und guten Rufes sind;

c) ihre vorzüglichsten Talente und Anlagen zur schönen Kunst und ihre entschiedene Vorliebe zu derselben als angehende bildende Künstler durch mehrere nach dem unbefangenen Urteil anerkannt rechtmäßiger und bewährt befindner Kunstdarstellungen gelungene Proben und Kunstdarstellungen mit Ausschluß bloß mechanischer Arbeiten vorteilhaft dargestan und erwiesen haben, und welche

d) eifrigst bestürzen sind, ihre Ideale der Kunst mit den vorzüglichsten Meisterwerken der Vor- und Mitzeit vergleichend zusammenzuhalten, zu studieren, sich zur vervollkommenung aufzuschwingen und mit ihren Leistungen mit Erfolg zu veranschaulichen, überhaupt durch ein stüniges Betrachten und Studium vollendet Meisterwerke sich und ihren Kunstdarstellungen die möglichste Vollkommenheit zu erstreben.

e) Der Genuss der Stiftung dauert ununterbrochen durch zwei Jahre und kann bei vorzüglich guten, durch öffentlich gegebene Proben ausgezeichneten Talenten ausgemachten Fortschritten auch auf ein drittes Jahr verlängert werden.

Die Verlängerung ist in diesem Falle ebenso wie die erste Verleihung bei der f. f. Statthalterei in Prag anzufuchen und entfällt für diesen Fall die Beibringung der später angekündigten zwei Preisarbeiten.

f) Die Objektivität des Stiftungs ist keine andere, als die ihm die Liebe zur Kunst selbst zur Pflicht macht, nämlich, daß er wenigstens zwei Drittel der anberaumten Zeit in Italien, insbesondere in Rom einzige der Kunst lebe und beim Austritte aus der Stiftung die Kirche seines Tauf- oder letzten hierländigen Wohnortes (wenn er in Böhmen nicht geboren wäre) jogleich mit einem Produkte seiner Kunst, einem Gemälde, einer Skulptur u. dgl. auf eine der Kunst, der Kirche, dem Vaterlande und seiner für die Mit- und Nachwelt würdige Art bediene;

g) wird dem Künstler der Stiftungsgenuss noch auf ein drittes Jahr eingeräumt, so muß er die hier ausgesprochene Verpflichtung gegen die betreffende Kirche schon während des dritten Jahres unter sonst zu gewärtigenden Folgen erfüllen;

h) die Besetzung dieser Stiftung erfolgt mit 1. Oktober 1906.

Die sich um diese Stiftung bewerbenden Künstler werden aufgefordert, zwei Konkurrenzarbeiten eigener Erfindung zu liefern, von denen die eine aus einem in Öl gemalten oder in Stein oder Ton geformten Bilde mit wenigstens ein oder zwei Menschengestalten in etwas verkleinertem Maßstabe und die andere in einer Zeichnung von mehreren Menschengestalten zu bestehen hätten, deren Darstellung aus den heiligen Schriften des alten und neuen Bundes, der Legenden der Heiligen, der Geschichte überhaupt und jener des Vaterlandes insbesondere zu nehmen sein.

Diese beiden Arbeiten sind portofrei bis Ende September 1906 beim Sekretariate im Rudolfinum in Prag zu überreichen; die mit dem Taufchein, Heimatschein und Wohlverhältniszugnisse belegten Bewerbungsgesuche sind dagegen, u. zw. in der selben Frist (bis 30. September 1906) bei der f. f. Statthalterei in Prag einzubringen.

In jedem Bewerbungsgesuche sind die im Rudolfinum überreichten Konkurrenzarbeiten genau anzuführen.

R. f. Landesregierung für Krain.

Laibach am 6. April 1906.

(1551)

S. 13/6

Konkurs-Edikt.

Das f. f. Landesgericht Laibach hat die Eröffnung des kaufmännischen Konkurses über das Vermögen des unter der Firma: «Jos. Murnit», Handel mit Spezerei- und Delikatessenwaren und Weinstube, registrierten Handelsmannes Josef Murnit in Laibach bewilligt.

Der f. f. Landesgerichtsrat Herr Franz Andolsek in Laibach wird zum Konkurskommissär, Herr Dr. Josef Sajovic, Advokat in Laibach, zum einstweiligen Masseverwalter bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, bei der

auf den 24. April 1906, vormittags 9 Uhr, bei diesem Gerichte, Zimmer Nr. 133, anberaumten Tagssitzung unter Beibringung der zur Bescheinigung ihrer Ansprüche dientlichen Belegs über die Bestätigung des einstweiligen bestellten oder die Ernennung eines anderen Masseverwalters und dessen Stellvertreters ihre Vorschläge zu erstatthen und den Gläubigerausschuß zu wählen.

Ferner werden alle, die einen Anspruch als Konkursgläubiger erheben wollen, aufgefordert, ihre Forderungen, selbst wenn ein Rechtsstreit darüber anhängig sein sollte,

bis 1. Juni 1906

bei diesem Gerichte nach Vorschrift der Konkursordnung zur Anmeldung und bei der

auf den 12. Juni 1906, vormittags 9 Uhr, ebendort anberaumten Liquidierungstagssitzung zur Liquidierung und Rangbestimmung zu bringen. Gläubiger, welche die Anmeldefrist versäumen, haben die durch neue Einberufung der Gläubigerschaft und Prüfung der nachträglichen Anmeldung sowohl den einzelnen Gläubigern als der Masse verursachten Kosten zu tragen und bleiben von den auf Grund eines förmlichen Verteilungsentwurfes bereits stattgehabten Verteilungen ausgeschlossen.

Die bei der Liquidierungstagssitzung erscheinenden angemeldeten Gläubiger sind berechtigt, durch freie Wahl an Stelle des Masseverwalters, dessen Stellvertreter und der Mitglieder des Gläubigerausschusses, die bis dahin im Amt waren, andere Personen ihres Vertrauens endgültig zu berufen.

Die Liquidierungstagssitzung wird zugleich als Vergleichstagssitzung bestimmt.

Die weiteren Veröffentlichungen im Laufe des Konkursverfahrens werden durch das Amtsblatt der «Laibacher Zeitung» erfolgen.

Gläubiger, die nicht in Laibach oder in dessen Nähe wohnen, haben in der Anmeldung einen daselbst wohnhaften Bevollmächtigten zum Empfang der Zustellung zu benennen, widrigfalls auf Antrag des Konkurskommissärs für sie auf ihre Gefahr und Kosten ein Zustellungsbevollmächtigter bestellt werden würde.

R. f. Landesgericht Laibach, Abt. III, am 10. April 1905.

**Javno predavanje:
Kristusova beseda na
Križu: „Dopolnjeno je!“**

se bo vrsilo v petek ob 8. uri zvečer
v dvorani g. Vospernika na Turjaš-
kem trgu št. 1, I. nadstropje.

Vljudno vabi Anton Chráska.

(1543) 2-1

S. 13/6

1.

Kundmachung.

Nr. 876.

Bei der Generalversammlung der **Ersten Unterkrainer Vorschusskasse in Möttling**, registrierten Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, am 9. April 1906 wurden der Rechnungsabschluß und die Bilanz für das dreißigste Verwaltungsjahr 1905 nachstehend genehmigt.

Aktiva**Bilanz.****Passiva**

Gegenstand	Betrag		Gegenstand	Betrag	
	K	h		K	h
1 Darlehen I . K 2031172·94	2054074	67	1 597 Genossenschaftsanteile à 36 K	21472	
2 Darlehen II > 22901·73			2 Spareinlagen K 1998109·23		
3 Rückständige Zinsen	33389	53	3 Kapitalisierte Zinsen > 75276·83	2073386	06
4 Angelegte Kapitalien	55791	81			
5 Wertpapiere	17888	—	4 Unbehobene Dividende	426	—
6 Zinsen	1588	73	5 Vorgezahlte Zinsen der Dar- lehen	10254	01
7 2 Gewinnstscheine	56	—	6 Ausgeliehene Gelder	50000	—
8 Bücheln und Drucksachen	613	32	7 Nichtverbrauchter Gewinn vom Jahre 1904	450	—
9 Inventar: von 1904 K 300·— angekauft im Jahre 1905 K 594·33			8 Reservefond: Bis Ende 1904 K 100000·— Kapit.-Zinsen		
			10 Wert des Hauses Nr. 15 in Möttling 16000		
			11 Wert der Herrschaft in Möttling 50000		
			12 Kassastand Ende 1905 47321		08
			9 Reingewinn	11490	—
			Zusammen	2277478	07
			Zusammen	2277478	07

Empfang**Kassagebarungsausweis.****Ausgabe**

Gegenstand	Betrag		Gegenstand	Betrag	
	K	h		K	h
1 Rückgezahlte Darlehen	638541	40	1 Gew. hrt. Darlehen	807925	21
2 Spareinlagen	805683	50	2 Rückgezahlte Spareinlagen	687062	71
3 Eingezählte Zinsen	113621	66	3 Rückgezahlte Zinsen	11524	63
4 Eingezählte Anteile	2232	—	4 Gezahlte Zinsen ausgeliehener Gelder	1070	98
5 Behobene angelegte Gelder	30000	—	5 Verwaltungsauslagen: Gehalte K 6396·24		
6 Ausgeliehenes Geld	50000	—	Beleuchtung u. 908		
7 Eingezählte rückständige Wohnungsmiete 480			8 Beheizung 2160		
8 Verschiedene Empfänge 6291	10		9 Übergangsposten 728	53	
9 Übergangsposten 728	53		10 Inventarkäufe 594	33	
			11 Steuern: Rentalsteuer K 1191·27		
			Steuer für Tschernembl 111·44		
			Steuer für Möttling 58·85		
			Einkommen- steuer 8418·81		
			Hauszinssteuer 901·95		
			Skalagebühr u. Personalsteuer 67·24		
			12 Verschiedene Auslagen 878	70	
			13 Reparatur und Verwaltung der Gebäude 6345	41	
			14 Drucksachen 1462	94	
			15 Gewinn den Mitgliedern 5524	—	
			Zusammen 1632091	71	
10 Kassastand Ende 1904 31834	60		Kassastand Ende 1905 47321	08	
			16 1679412	79	

Im Jahre 1905 war nachstehender Geldverkehr:

An Empfängen	K 1,679.412	79
An Ausgaben	> 1,632.091	71

Daher der Gesamtgoldverkehr K 3,311.504

50

Gričar & Mejač Laibach
Prešerengasse Nr. 9
empfehlen ihr kolossales Lager
in Damen-, Herren-, Mädchen- und Knaben-Konfektion.
Grösste Auswahl in Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten.
Kataloge auf Verlangen gratis und franko.

(1006) 6-6

Geld-Darlehen

für Personen jeden Standes (auch Damen) geg. und ohne Bürgschaft zu 4, 5, 6% in kleinen monatlichen Raten rückzahlbar, effektuiert prompt und diskret **Leopold Löwinger**, behördl. konz. Eskomptebureau, **Budapest**, VII., Garaygasse 29 (Retourmarke erbeten). (1390) 6-6

Geld - Darlehen

für Personen jeden Standes zu 4, 5, 6% gegen Schuldsschein, auch in kleinen Raten rückzahlbar, effektuiert prompt und diskret **Karl von Berecz**, handelsgerichtlich protokollierte Firma, **Budapest**, Josefsring 33. Retourmarke erwünscht. (1218) 6-6

Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4½% bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit und ohne Giranten, durch **J. Neubauer**, behördl. konz. Eskomptebureau, **Budapest** VII., Barcaygasse 6. (Retourmarke erbeten.) (1392) 5-4

Geld-Darlehen

reell, rasch und sicher besorgt das I. Kreditbureau **R. Riha** in **Prag** 696—I. (1528) 3-2

(1492) 3-3 Oster- feiertage

gibt billigst: Kleider für Damen, Herren, Mädchen und Knaben, sowie Herren- und Knaben-Filz- und Strohhüte

Englisches Kleidermagazin
O. Bernatović
Laibach, Rathausplatz 5.

Übernahme der Josefsthaler Fabriks-Restauracion.

Beehre mich einem geehrten P. T. Publikum die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich mit **1. April 1. J.** die

Fabriks-Restauracion

übernommen habe.

Ich werde bestrebt sein, durch vorzügliche billige Küche, garantiert echte Weine, sowie durch Ausschank des bestrenommerten Göszer Märzenbieres die vollste Zufriedenheit meiner sehr geehrten Gäste zu erlangen.

Einem geneigten Zuspruch entgegensehend, zeichne

(1550) 6-1

hochachtend

Josef Manhart.

Portland - Zementfabriks - Aktiengesellschaft Lengenfeld.

Laut Beschuß der 9. ordentlichen Generalversammlung vom 10. April a. c. wird der Aktien-Coupon Nr. 9 mit

dreißig Kronen

bezahlt.
Die Einlösung erfolgt ab 11. April 1906 in Wien bei der Niederösterreichischen Eskomptegesellschaft, in Laibach bei dem Bankhause L. C. Luckmann.

Wien am 10. April 1906.

(1544)

Der Verwaltungsrat.

Geld-Darlehen**Schönes Haus (Villa)**

mit Stall, vor sechs Jahren neu erbaut, von solider Konstruktion, mit Gasthaus, an der Hauptstraße, 10 Minuten von der Stadt und 5 Minuten von der Stelle entfernt, wo demnächst mit dem Bau der großen Brücke und der Bahn begonnen werden wird, mit schönem, geräumigem Baum- und Gemüsegarten, mit zwei Joch Wiesen und Äckern und mit Getreideharfe beim Hause, ist wegen Krankheit des Eigentümers um den Eigenpreis zu verkaufen. Für einen Unternehmer bietet sich Gelegenheit zum Verdienst beim Bahnbau durch Übernahme von Fuhrern nach Oberkrain. Auch für Sommerfrischler geeignet. Anfragen, denen eine 10 h-Marke für die Antwort beigeschlossen sein muß, übernimmt die Administration d. Ztg. (1548) 5-1

(1553)

S. 1/5

Edilt.

73.

Im Konkurse Gregor Stanovnik aus Rosenthal bei Laibach wird die Tagfahrt zur Liquidierung einer nachträglich angemeldeten Forderung gemäß § 123 R. D. auf den

30. April 1906, vormittags 10 Uhr, hiergerichts, Zimmer Nr. 107, angeordnet.

R. f. Landesgericht Laibach, Abt. III, am 9. April 1906.

(1552)

S. 13/5

Oklic.

16.

C. kr. deželna kot rekurzna sodija v Ljubljani, odd. III, razglasila, da se s tusodnim sklepom z dne 1. septembra 1905, opr. št. S. 13/5/1, o imovini Janeza Sušnik, bivšega trgovca v Kamenji (Bohinj), otvorjeni konkurs v smislu §§ 154. in 66. k. r. proglaši za končanega.

Ljubljana, dne 4. aprila 1906.

(1537)

L. 2/6, P. 29/6

Oklic. 9. 1.

C. kr. okrajno sodišče v Radovljici je na podstavi odobrila c. kr. deželnega sodišča v Ljubljani, podeljenega z odločbo od 2. aprila 1906, opr. št. Ne. III. 37/6/1, delo Jožeta Slannika ml. in star. iz Slannikov zaradi sodno dognane zapravljivosti pod skrbstvo in njima postavilo gospoda Jožeta Justin iz Grabč za skrbnika.

C. kr. okrajno sodišče v Radovljici, odd. I, dne 5. aprila 1906.

Lohnender Verdienst!!

Dauernden Erwerb od Nebeneinkommen, auch Anstellung als Reise-; event. Hauptvertreter finden in allen größeren Orten vertrauliche Personen, welche in der Lage sind, für die vom hohen niederösterreichischen Landtage errichtete niederöster. Landes-, Lebens- und Rentenversicherungsanstalt, Wien, I., Löwelstraße Nr. 16, Lebens-, Volks- u. Kinderaussteuer - Versicherungen aufzunehmen. Briefe sind an die Anstaltsleitung zu senden.

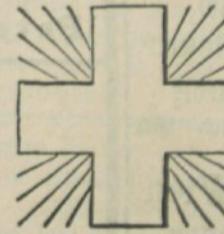
(1500) 2-2

Neueste Erfindung!

10.000 Kronen für etwas Besseres! Verlangt für 12 Heller überall nur

Jekelinus! 

das billigste
brillanteste
reinlichste



universelle
alles
übertreffende

Ideal - Putzmittel

in Stangenform

nicht nur für alle Metalle, auch für Holz- und Ledermöbel, Oelbilder, Spielkarten, Marmorplatten etc. etc. Zentral - Verkauf: Josef Zug, Wien II/3, Obere Donaustrasse 10. Depots für Laibach: Heinrich Kenda, J. Korenčan, Ant. Krisper, Vaso Petričič, Viktor Schiffer. (932) 12-10

Preiserhöhung von Seife.

Meinen geschätzten Abnehmern von Seife diene zur Nachricht, daß ich infolge Verteuerung der Rohmaterialien genötigt bin, die **Preise** aller meiner **Seifen um 3 Kronen** per 100 kg zu erhöhen.

Laibach am 12. April 1906.

(1554) 3-1

Paul Seemann.

Erste Laibacher Kaffee-Grossrösterei mit elektrischem Betriebe.

Infolge des direkten Importes sowie des enorm grossen Umsatzes bin ich in der Lage, den allseitig als vorzüglich anerkannten, maschinell und rationell gebrannten Kaffee täglich frisch, daher hochfein aromatisch, in feinsten Qualitäten, zu den billigsten Preisen zu liefern. Derselbe ist sowohl in einzelnen Sorten als auch in bestbewährten Mischungen zu beziehen. Die Vorzüge des maschinell gebrannten Kaffees gegenüber der gewöhnlichen Röstung sind allgemein anerkannt und kann sich jeder durch eine kleine Probe selbst hievon überzeugen.

(39) 14

Hochachtend **Karl Planinšek**, Wienerstrasse (Tramway-Haltestelle).

PANORAMA INTERNATIONAL.

Filiale aus Berlin.

Laibach, Pogačarplatz.

Photoplastisches Kunstinstitut ersten Ranges für bequeme und billige „optische“ Reisen durch die ganze Welt. Jede Woche andere Länder.

Ausgestellt vom 8. bis inkl. 14. April 1906:

Oberammergau und die Passionsspiele.

(1463) 2-2

Moderne Filz-, Seiden- und Plüschhüte

Fabrikate Hückels Söhne, Jos. Pichler und Wilh. Pless

zu billigsten Preisen im Wäsche-, Hut- und Modewaren-Geschäft

C. J. HamannLAIBACH, Rathausplatz.
(13949) 26

3 schöne 3 Wohnungen

bestehend aus je drei Zimmern samt Zugehör, sind im Hause Römerstrasse Nr. 12 im I. u. II. Stock zum Augusttermin zu vermieten.

Anzufragen beim Hausmeister im Hause Römerstraße Nr. 10. (1530) 2

Marx Email für Fußböden

Bernstein-Fussboden-Glasur,
Moment-Fussboden-Glasur,Marx-Email, weiss und farbig
Farbe und Glanz in einem Strich

aus der Lackfabrik von

**Ludwig Marx in Wien,
Mainz und St. Petersburg.**

Rasch trocknender, dauerhafter Anstrich, von jedermann ausführbar, für Fußböden, Küchenmöbel und Haushirtschafts-Gegenstände jeder Art, aus Holz, Blech oder Eisen. Vorzüglicher, waschbarer Wandanstrich an Spülstellen in Küchen.

Depot bei (1229) 12-3

Adolf Hauptmann, Laibach.

BLUTARME

nervöse und schwache Personen sowie
Schwächtige Kinder werden durch den
EISENHÄLTIGEN - WEIN des Apothekers
PICCOLI IN LAIBACH GEKRÄFTIGT.

1 Halbliterflasche 2 Kronen.
Auswärtige Aufträge werden prompt effektuiert.
(4771) 6-3

INTERNATIONAL.

Filiale aus Berlin.

Laibach, Pogačarplatz.

Photoplastisches Kunstinstitut ersten Ranges für bequeme und billige „optische“ Reisen durch die ganze Welt. Jede Woche andere Länder.

Ausgestellt vom 8. bis inkl. 14. April 1906:

(1463) 2-2

Wohnung

mit drei Zimmern und Zugehör, ist Knaffigasse Nr. 5 im Parterre zum Maitermin zu vermieten. (616) 11-4

Auskunft erteilt die Administration der Narodna tiskarna, ebendort.

Akad. Porträt-Zeichner, Wappen-, Schilder- und Schriftenmaler

(1328) 30-7

B. GrosserLaibach, Quergasse 8
gegenüber dem städt. Volksbade.

Herrenwäsche

farbig und weiß
engl. u. inländ. Zephir
französ. Piqué
Anfertigung nach Maß im
eigenen Atelier

Petersdamm Nr. 7.



Lager fertiger (1318) 10-3

Herrenwäsche

zu allen Preisen bei

Anton Šarc

Laibach, Petersstrasse Nr. 8.

R. Kirbisch, Konditor

Laibach, Kongressplatz 8

empfiehlt für Ostern sein reichhaltiges Lager von diversen Osterreien, Hasen, Attrappen und div. Bonbonniere; ferner täglich frische Pinza, Titull, Nuß-, Mandel- und Rosinenpotizen, Preßnitz, Gugelhupf, Torten und diverse feinste Bäckereien und Bonbons. (1489) 4-8

Aufträge nach auswärts prompt.

Grazer und Prager Osterschinken,**Görzer Pinza, Echt französ.****Champagner, Asti spumante, reich assortiertes Lager in Flaschenweinen,****Kognak und Rum empfiehlt****J. C. Praunseiss**

Delikatessenhandlung, 4 Weinstuben

nur Rathausplatz Nr. 19.

(1484) 3-3

Neu!**Neu!**

A.B.C.-Brenner

ist die

beste und billigste Beleuchtungsart mit Petroleum!

Die Vorzüge dieses Brenners sind:

1.) Ersparnis an Petroleum. 2.) Kein umständliches Reinigen. 3.) Kein Schrauben des Dochtes. 4.) Auf jeder Lampe leicht anzubringen.

Preis per Stück 8 Kronen.

Hauptniederlage für Krain: (657) 9

Ant. Achtshin, Wolfsgasse 8



fernern zu haben in Laibach bei: Valentin Golob, Franz Kaiser, Franz Kollmann und August Agnola; in Adelsberg bei: Matthias Petrič; in Gottschee bei: Frz. Kraus und Franz Engele; in Gurkfeld bei: Herm. Klabutschar; in Idria bei: Philipp Poljanšek.

An diesem
Schild sind die
Läden
erkennbarin denen
SINGER
Nähmaschinen
verkauft werden.

(728) 23

Singer Co., Nähmaschinen Akt.-Ges.

Laibach, Petersstrasse Nr. 4.

Vertretungen: Adelsberg, Gottschee, Krainburg, Rudolfswert.